



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Dialogi Theodreti**

**Theodoretus <Cyrrhensis>**

**Görlitz, 1582**

**VD16 ZV 14917**

VII. Theodreti des Bischoffs/ an den Bapst Leonem zu Rom.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-35377**



Leontis.

VII.

THEODORETUS / der  
Bischoff zu Cyro / Leoni dem  
Bischoffe zu Rom.

**D**ieweil Paulus / der Prediger der <sup>Acta 15.</sup>  
Warheit / vnd Posaun des heiligen <sup>Galat. 2.</sup>  
Geistes / zu dem fürtrefflichen Petro  
zuflucht hatte / damit er denen / die  
zu Antiochia vber dem Gesetze streitig waren /  
von ihm bericht brechte: Wie viel mehr ha- <sup>Theodore-</sup>  
ben wir / die wir geringe vnd veracht sein / zu <sup>tus / als er</sup>  
ewerm Apostolischen Stuele vnd Ampte vn- <sup>im Mord-</sup>  
sere zuflucht / auff das wir in diesen zurrütun- <sup>conalio ses</sup>  
gen der gemeine Gottes / rath vnd hülffe von <sup>nes Ampro</sup>  
euch erlangen mögen. Denn es wil sich ja al- <sup>entsetzet /</sup>  
so gebürren / das ihr in allen dingen die fürne- <sup>sucht trost</sup>  
mesten seid / Weil ewer Stuel vnd Ampt mit <sup>vnd rath</sup>  
vielen stücken gezieret ist / darumb ihr billich <sup>bey dem</sup>  
den vorzug haben möget. <sup>Stuel zu</sup>  
<sup>Rom.</sup>

Denn andere Stedte sind berümpft vnd <sup>Rhum der</sup>  
beschryen / entweder darumb / das sie groß <sup>Stad Rom</sup>  
sind / oder das sie schön sind / oder das sie viel  
Einwohner haben / Etliche aber / die solchen  
Rhum nicht haben / sind sonst mit andern Geists-  
lichen Gaben gezieret. Ewer Stadt aber / ist  
von Gott / der alle gute Gaben gibt / mit re-  
cher fülle aller seiner Gaben geschmücket.  
Den sie ist ja die aller grössert vnd vornemest /  
sie herrschet in aller Welt / vnd wird von einer  
sehr grossen menge Volck's bewonet. In dem  
so hat auch das jetzt regierende Keyserthumb  
ff aus ihr



## Die Episteln

Paulus  
vämert der  
Römer  
Glauben.  
Rom. 1.

aus ihr seinen anfang / vnd zieret all ihre Vn-  
terthanen / mit ihrem eigenen Namen. Sont-  
derlich aber vñ vornemlich zieret sie der glaus-  
be / vñ der glaubwürdige Zeuge der H. Apostel /  
der da ruffet / vnd spricht: Man sagt von ewe-  
rem Glauben in aller Welt. So nu die Götlich-  
che Predigt baldt im Anfang so wunderbare  
grosse Frucht geschaffet hat: Wie solt man  
denn die jezige Gottseligkeit / so darinnen ist /  
mit worten genugsam rhümen können?

Petrus vñ  
Paulus li-  
gen zu  
Rom be-  
graben.

Vber das so sind auch bey euch S. Petri vnd  
Pauli / die vnser aller Väter vnd Lehrer der  
warheit sind Begrebnis / bey welchen sich die  
Glaubigen ihrer Lere erinnern / vnd darnach  
richten können. Diese beyde Gottselige vnd  
heilige Männer haben zwar im Morgenlan-  
de angefangen / vnd den glanz ihrer Lere als  
lenthalben außgebreitet / aber in den Landen  
gegen dem Abend haben sie mit willigem vnd  
frölichem hertzen / ihr leben gelassen / von dan-  
nen sie nu den ganzen Erdboden / durch den  
glanz ihrer Lere erleuchten. Dieselben haben  
ewern Stuel zu grossen ehren erhaben / ja sie  
sind gleichsam die Krone aller ewer Zierde vñ  
Herrlichkeit.

Aber der HERR ihr Gott hat iren Stuel  
vnd Ampt auch zu diesen zeiten herrlich ge-  
macht / weil er denselben befohlen hat ewer  
Heiligkeit / welche das licht des rechten Glau-  
bens füret vnd außbreitet / Vnd solches habet  
ihr in vielen andern Stücken bewiesen / Aber  
genug were es an dem Luet / den ewer Heilige-  
keit newlicher zeit wider die Gottlosen vnd  
schendlic



Leontis.

shendlichen Manicheer gebraucht / vnd das  
durch den ernst ewerer Gottseligkeit zuerkenn  
nen geben hat. Ja / es were auch genug an  
dem / das ihr jezund geschrieben habt / darin  
wen ihr ewern Apostolischen fleiß vnd ernst  
beweiset. Denn vns ist fürkomen / was ewer  
heiligkeit geschrieben hat / von der Mensch  
werdung vnseres Gottes vnd Heylandes / vnd  
haben vns drüber verwundert / das es so et  
gentlich gestellet gewesen ist.

Den es ist darinnen bewiesen / nicht  
allein die ewige Gottheit des Einge  
bornen Sons / aus Gott dem ewigen  
Vater: Sondern auch seine wahre  
Menschheit / welche aus dem Samen  
Abrahams vnd Dauids gezeuget ist /  
Vnd das dieselbe angenommene Natur  
vns durchaus gleich sey / aber vngleich  
an der Sünde / von welcher er allein  
gefreyet ist / weil dieselbe nicht herko  
met aus der Natur / sondern aus bö  
sem fürsatz vnd freyem willen. Zu  
dem / so war auch dieses in demselben  
Schreiben / Das der eingeborne Son  
Gottes sey ein einiger Son vnd einige  
Person / Aber seine Gottheit sey dem  
Leiden nicht vnterworffen / sondern  
vnrwandelbar / vnd könne keiner vera

Sf 4 ende

Leo hat  
wider die  
Manicheer  
er gestirmt  
ren.

In colum  
na recte  
fidei.

Rham vñ  
inhalt der  
Epistel  
Leontis/  
welche die  
Seul des  
rechten  
Christus  
den glaub  
bens ist ge  
nehet wor  
den.



Die Episteln

enderung vnterthan sein / gleich wie  
auch der Vater / der in gezeuget hat /  
vnd der h. Geist. Derhalben habe er  
an sich genomen dieselbe Natur / die  
da leiden vnd sterben kōndte / weil die  
Göttliche Natur keinem Leiden vn-  
terworffen war / auff das er durch das  
Leiden seines Fleisches die Glaubigen  
theilhaftig mache seiner Göttlichen  
Natur / die nicht leiden kōndte. Sol-  
che vnd dergleichen Stück waren in  
demselben Schreiben begriffen.

Klag vber  
das Moord  
concilium.

Wir haben vns aber vber die weis-  
heit des Geistes / der durch euch gere-  
det hat / verwundert / vnd preisen die  
gnade des heiligen Geistes / vnd ermahnen /  
bitten vnd sehen deine Heiligkeit ganz demü-  
tig / du wollest den Gemeinē Gottes / die durch  
diss vngewitter zurücket werden / zu hülffe kom-  
men. Wir hatten wol gehoffet / es solte durch  
das Schreiben / welches ewer Heiligkeit gen  
Ephesum gesandt / das vngestümme Wetter ge-  
stillt werden / Aber wir sind in viel grösser  
Vngewitter geraten.

Klag vber  
die Tyran-  
ney Dio-  
scort.  
Stavianus

Denn der Bischoff von Alexandria / der  
Redliche Mann / hatte an dem nicht ge-  
nug / das er den heiligen vnd Gottseligen Bis-  
choff zu Constantinopel / den Herrn Stavianus  
num so



Leontis.

num / so gar vnbillicher vnd vngerechter weise  
se absetzte / Vnd sein hertz war nicht geset-  
zet / das er auch etliche andere Bischoffe glei-  
cher weise ermordete / sondern hat auch mich /  
der ich doch nicht da gewesen / gleicher weise  
mit seiner Feder getödtet / da er mich doch we-  
der zu Recht geladen / noch gegenwertig ge-  
höret / noch jemals gefragt hatte / was ich von  
der Menschlichen Natur / die vnser Gott vnd  
heylande an sich genommen / hielte.

Theodores  
rus abwe-  
sende (st-  
nes) Impre  
entsetzer

Es werden ja die Todtschläger / die  
Ehebrecher / vñ die / so die Gräber auff gra-  
ben vnd berauben / von den Richtern nicht ehe  
verdammet / biß sie entweder selber bekennen /  
was sie beschuldigt sein / oder aber von andern  
ihrer Vbelthat gründlich vberwiesen werden.  
Vns aber / die wir wol fünff vñ dreißig  
Tagreisen dauon gewesen / hat der /  
so bey der heiligē Schrift erzogen ist /  
nach allem seinem willen verdammet.  
Solches aber hat er vns nicht allein jezundt  
gethan / sondern auch / als er fürm Jare zwene  
Männer / die bey vns in des Apolinarts Ir-  
thumb geraten / sich dahin geflüchtet / vnd vns  
bey ihm felschlich angegeben hatten / wider-  
umb zu rechte bracht hatte / hat er  
vns für der Gemeine in Bahn gethan / vnans  
gesehen / das ich an ihn geschrieben / vnd ihm  
meine Meinung schriftlich angezeigt hatte.  
Ich trawre aber vnd weine / vber der Zurüt-  
tung der Gemeine / den friede aber hab ich lieb.

Grosse vn-  
gerechtig-  
keit des  
Dioscori

ff iij Ich



## Die Episteln

**Theodore:** Ich habe nu meine Gemeine / die mit von  
aus hat: Gott dem Allmechtigen vertrauet ist / wol  
seiner Ge: Sechs vnd zwanzig Jahr / durch hülffe ewer  
meine 26. Fürbitt / regieret / vnd bin weder von Theos  
Zar vorge: doro / dem Bischoffe im Morgenlande / noch  
standen / von denen / so zu Antiochia nach ihm gelehret  
da er ent: haben / auch in dem geringsten nicht getadelt  
setzt ward worden: Sondern habe durch die gnade Gots  
tes mehr denn Tausent Seelen aus dem Irr  
thumb des Marcionis errettet / vnd sonst viel  
andere mehr / aus des Arii vnd Eunomi  
schwarm / wider zum HERREN Christo gefüh  
ret. Ja / Gott hat mir verliehen / das ich ein

**Theodore:** Hirte vñ Bischoff bin vber Acht hundert Ges  
aus hat: meinen / Denn so viel Pfarrern vnd Gemeinen  
300 Ge: gehören vnter den Bischoff zu Cyro / in wels  
meine vn: chen allen / durch hülffe ewer Fürbitt / nicht ein  
ser sich. einiges Unkraut vberblieben ist / sondern vn  
sere ganze Gemeine ist von allerley irrthumb  
der Keger ganz gereinigt vnd errettet.

**Theodore:** Gott der HERRE weiß / dem alle ding be  
aus hat: wust sind / was für Noth vnd Feind: schafft ich  
heffig ge: von den Gottlosen Kegern erlitten habe / vnd  
strick für: was für streit ich in vielen Städten im Mor  
die War: genlande geführet habe / wider die Heiden / wi  
heit. der die Jüden / vnd wider allerley Kerey.

**Der Welt** Vnd nu nach so viel mühe vnd arbeit  
Lohn / für: werde ich verdammet / da mich doch  
erwe Ar: noch niemandt zu Recht geladen hat.  
beit.

**Theodore:** Ich warte aber / was ewer Apostolische  
aus appet: Stuel vnd Ampt dazu sagen wird. Ja / ich bitte  
lirer an dē: te vnd siehe ganz demütig / ewere Heiligke  
Apostol: te wölle.



Leonis.

wölle zu hülffe komen mir / der ich mich auff <sup>schd Grad</sup>  
ewer billichs vnd rechtmessiges Vr <sup>zu Rom</sup>  
theil beruffen. Ihr wöllet mich fodern / das  
ich rechenschafft gebe / meiner Lere / darinnen  
ich mich nach den Fußstapffen der Apostel ge <sup>Theodore</sup>  
richtet habe. Denn ich habe etliche ding <sup>ii schrifte</sup>  
geschrieben / für zwanzig Jaren / etlichs für  
Achzehen Jaren / etlichs für zwölff Jaren / zum  
theil wider die Arianer / vñ Eunomianer / zum  
theil wider die Jüden vnd Heyden / zum theil  
aber wider die Magos / oder Weisen in Pers  
sien. Darnach habe ich was geschrieben von  
der allgemeinen Versehung Gottes / Vñ auch  
durch die gnade Gottes von der Gottheit /  
nemlich / von der Menschwerdung des Sons  
Gottes / Vnd habe erkleret etliche Schrifften  
der Apostel vnd weiffagungen der Prophetē. <sup>Theodore</sup>  
Aus welchen allen man leichtlich abnemen <sup>ii schrifte</sup>  
kan / ob ich die rechtschaffene vnd vñ wandel <sup>zeuge von</sup>  
bare Regel des Glaubens gehalten / oder die <sup>seine glau</sup>  
Richtschnur vberschritten habe. <sup>ben.</sup>

Ich bitte aber / ihr wöllet meine gang  
demütige bitte nicht verschmehen / vñ mein  
elendes grawes Alter nicht verachtē /  
welches nach viel mühe vñ arbeit sehr  
geschmehet ist. Sonderlich aber begere ich <sup>Er begere</sup>  
von euch zu wissen / ob ich mich / nach dem ich <sup>rer trost</sup>  
vñ billicher weise vom Ampt gesezet <sup>vnd rath</sup>  
bin / zu frieden geben / vnd still sein <sup>vom Lese</sup>  
solle / oder nicht. Ich warte was ihr dazu sagt. <sup>ne.</sup>

Es ist <sup>Den</sup>



## Die Episteln

Denn so ihrs für gut ansehen werdet / vñ mich heisset still sein / so wil ich still sein / vñ keinem Menschen fortan mühe machen / sondern wil warten auff das gerechte gericht Gottes vñsers Heylandes / welches niemand endern noch brechen kan.

Es ist dē  
Theodore:  
so nicht  
vmb sein  
eigen Per:  
son zu thū/  
sondern  
vmb seine  
Gemeinr.

Es ist mir / Gott der HERA sey mein zeug  
ge / weder vñ Ehre noch rhum zu thun /  
sondern vmb das Ergerniß allein / das  
erfolget ist. Denn ihr viel vnter den Ein:  
feltigen / sonderlich aber vnter denen / die wir  
aus mancherley Kezerereyen zu vns bekehret  
haben / werden ansehen die Hohheit derselben /  
die vns verdampt haben / vñ vns vielleicht  
für Kezer halten / weil sie / welches die rechte  
warhafftige Lere sey / nicht vrtheilen noch se:  
hen können.

Vom gan:  
zen leben  
Theodore:  
st.

Seine mit:  
digkeit.

Begeret  
das Gebet  
der Kir:  
chen.

Es wissens alle / die im Morgen:  
lande wohnen / das / so lang ich ein Bis:  
schoff gewesen bin / ich weder Haus  
noch Acker / noch Zeller / ja auch kein  
eigen Grab gehabt habe: Sondern  
mich willig vñ gerne ins Armut bes:  
geben / vñ was ich hab Ererbet von  
meinen Eltern / hab ich / nach ihrem  
Tode / alß bald außgetheilet. Für allen  
dingen aber bitte ich ewer Heiligkeit vñ Gottes  
seligkeit / sie wolle mir mit dem Gebet zu hilff:  
fe komen.

Solchs



Leonis.

Soldhs hab ich ewer Heiligkeit durch diese Theodores  
Gottselige vnd heilige Eltesten / Hypatium <sup>ti Albac-</sup>  
vnd Abramium / die meine Stadt halten / vnd <sup>sandien.</sup>  
Alyptium den Obersten der Brüder bey vns /  
zu wissen thun wollen / weil ich durch Keyser-  
liche Brieffe bestricket bin / das ich selber zu  
euch nicht Kommen kan. Derhalben bitte ich nu  
ewre Heiligkeit / wie dieselbe andern Leuten  
thut / Also wolle sie auch diese unsere Gesand-  
ten Väterlich ansehen / vnd sie willig vnd güt-  
zig hören. Wölle auch mein Alter / wel-  
ches schendlich geschmehet / vnd ohne  
Ursach angefochten wird / jr lassen be-  
fohlen sein / vñ trewlich dafür sorgen.  
Sonderlich aber wölle sie des Glaubens / den  
man verfalschen wil / mit allem Fleisse warnen  
men / vnd den Gemeinen ihren Schatz vñ Erb-  
theil / wie sie es von den Vätern empfangen  
haben / ganz erhalten. Dafür wird ewre Hei-  
ligkeit von dem reichen vnd milden Gotte /  
auch reichen vnd milden Lohn / vnd vergel-  
tung empfangen.

Glaube  
der größte  
Schatz der  
Kirchen.

VIII.

Die LXI. Epistel Leonis / an  
Theodoretum den Bischoff zu Cyro /  
geschrieben nach dem Concilio zu Chal-  
cedon / von seiner beständigkeit  
im Glauben.

If v

Leo